Ariadnes Faden im "Tristan"

Autor(en): **J.R.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-482004

Nutzungsbedingungen

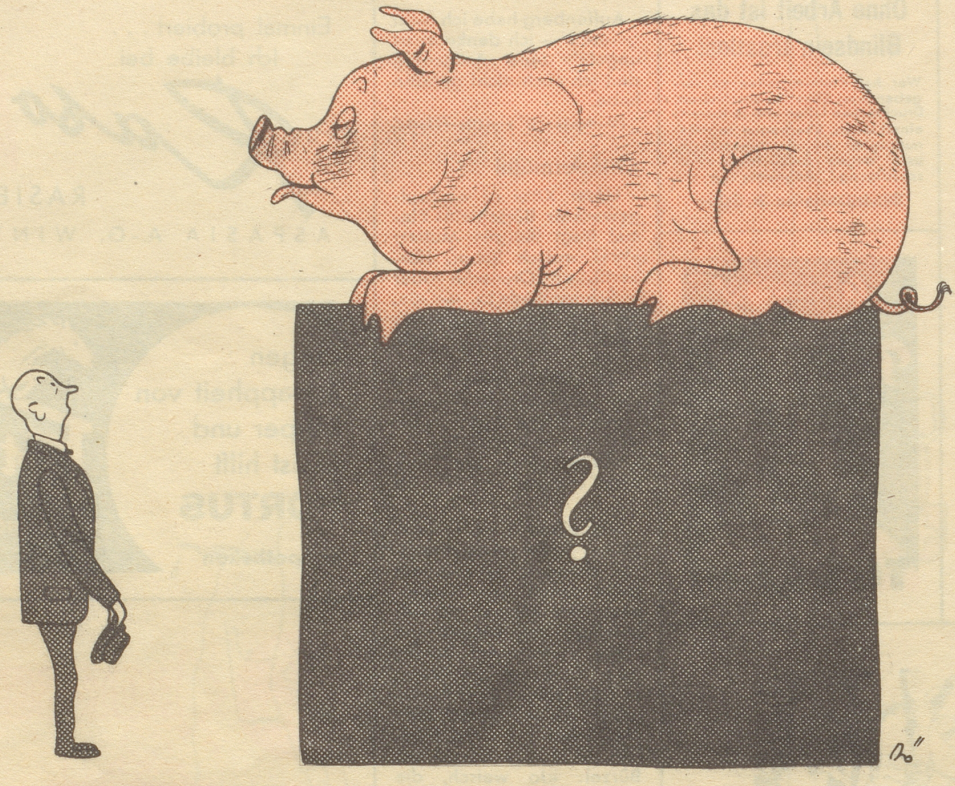
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Sphinx

Geheimnis bleibt ihr Lebenslauf,
Sie gibt dem Laien Rätsel auf,
Ob er dabei beschissen
Das mag der Fachmann wissen!

Der Schweinepreis-Aufschlag wird gefordert, um damit die Voraussetzungen zu schaffen für die Einfuhr etwas teurerer Futtermittel in großen Mengen. Der Bund gibt aber, soviel der Laie weiß, die Futtermittel ohne Rücksicht auf den Einstandspreis an die Landwirtschaft ab und läßt keine Importgelegenheiten vorbeigehen.

(N. Z. Z. vom 8. Februar, Abendblatt.)

Ariadnes Faden im «Tristan»

Der berühmte Komponist und Klavier-Virtuose Eugen d'Albert pflegte seinen Musikfreunden die folgende Anekdote zu erzählen, in der er sich über die nach seinem Empfinden übermäßige Länge einer gewissen Oper lustig machte.

Es war einmal ein junges Ehepaar, das einen musikliebenden Freund einlud, mit diesem zusammen Richard Wagners «Tristan und Isolde» im Stadttheater anzuhören. Der junge Gatte besorgte drei Parkettsitze: für das Ehepaar gab es noch zwei Sitze nebeneinander, der Gast mußte mit einem Sitz hinter der Frau vorlieb nehmen. Sie begaben sich, elegant, die Frau im dekolletierten Abendkleid, in die Oper. Der Musiker, dem das Vorspiel und die reichlich langatmigen Liebesszenen ohne jede Handlung («bevor der Vorhang fällt», wie Schopenhauer gesagt hatte) nichts Neues zu bieten hatten, langweilte sich ziemlich stark, und im verdunkelten Zuschauerraum unterhielt er sich damit, daß er einen Wollfaden, den der Zufall ihm in die Finger spielte, zwischen Daumen und Zeigefinger zu kleinen Kügelchen zusammenrollte. Endlich, gegen Mitternacht, war die Oper zu Ende und man trennte sich, um nach Hause zu gehen.

Am folgenden Tag traf der Musiker den jungen Ehemann und fragte ihn, wie ihm und seiner Frau die Oper gefallen habe. «Ausgezeichnet», erwiderte dieser, «aber meiner Frau ist etwas merkwürdiges passiert: als sie ins Theater ging, hatte sie ein Wolltrikot-Unterleibchen an, aber als sie nach Hause kam, war dieses spurlos verschwunden.»

J. R. M.

RESTAURANT
Du Pont
Beatenplatz ZÜRICH b. Hauptbhf.
Das härzige Buurestübli und das gfreute Jäger-Stübli im Parterre, und größere und kleinere Säle im 1. Stock.
Telephon 7 18 22 / 5 83 55 Fl. Hew

Un cognac
MARTELL
ÂGE-QUALITÉ
Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf